



Handelskammer
für die **WIRTSCHAFT**



Neuer Service
NISF-Beratungsstelle für
Start-up-Unternehmen
Seite 5

**Familienfreundliche
Unternehmenspolitik
bringt Vorteile** Seite 2-3

WIFO – Wirtschaftsforschung
Stärkere Annäherung
von Schule und Wirtschaft
Seite 6

Poste Italiane s.p.a. - Spedizione in A.P. - 70% - CNS Bolzano*



„Familienfreundliche Personalpolitik resultiert in einer Win-Win-Situation für Mitarbeiter/innen und Unternehmen. Nicht zuletzt, weil dadurch das Unternehmensimage in der Öffentlichkeit steigt und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter insgesamt motivierter sind.“

Dr. Michl Ebner
Präsident der Handelskammer

Dienstleistungen der Handelskammer

Die Handelskammer bietet eine Reihe von Diensten zur Verbesserung und zum Ausbau der Familienfreundlichkeit in den Betrieben an. Der Service „Familienfreundliches Unternehmen“ der Handelskammer Bozen hat kostenlose Informations- und Beratungsgespräche im Angebot und berücksichtigt dabei Bereiche wie Arbeitszeit, Arbeitsabläufe und Arbeitsinhalte oder Arbeitsort. Auch die Teilbereiche Information und Kommunikation, Führung, Personalentwicklung, Entgeltbestandteile und geldwerte Leistungen, Service für Familien oder betriebliche Kindertagesstätten finden in diesem Zusammenhang Beachtung.

Die Broschüre und das ausführliche Handbuch „Erfolgsfaktor Familienfreundlichkeit“, die beide als Download auf der Homepage der Handelskammer verfügbar sind, beinhalten ebenfalls zahlreiche interessante Informationen zum Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

INFO

Familienfreundliches Unternehmen
Tel. 0471 945 642
familieberuf@handelskammer.bz.it

Familienfreundliche Unternehmenspolitik bringt Vorteile für alle

Mitarbeiter/innen, die Beruf und Familie gut vereinbaren können, sind leistungsfähiger und motivierter. Das steigert nicht nur die Produktivität, sondern auch das Image des Unternehmens. Insgesamt bewirkt Familienfreundlichkeit im Unternehmen Wettbewerbsvorteile. Jeder Betrieb kann, unabhängig von seiner Größe, familienfreundliche Akzente setzen. Kostenlose Beratungen gibt es bei der Handelskammer Bozen.

Die Handelskammer engagiert sich seit jeher für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, denn familienfreundliche Unternehmen sind ein wichtiger Baustein für Gesellschaft und Wirtschaft. Jedem Mitarbeiter, jeder Mitarbeiterin ist es ein zentrales Anliegen, Familie und Beruf so gut wie möglich unter einen Hut zu bringen. Je familienfreundlicher die Rahmenbedingungen in den Unternehmen sind und je besser die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Familie und Beruf vereinbaren können, desto mehr Motivation, Engagement und Einsatzbereitschaft bringen sie in den Betrieb ein.

Erfolg durch Familienfreundlichkeit

Familienfreundlichkeit im Unternehmen stellt einen wesentlichen Wettbewerbsfaktor unserer Wirtschaft dar und ist ein bedeutendes Element für die Zufriedenheit und die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie wirkt sich nicht nur positiv auf die Lebenssituation von Müttern, Vätern und ihren Kindern aus, sondern auch auf die Leistungsfähigkeit und -bereitschaft der Mit-

arbeitenden in der Berufswelt. Außerdem tragen zufriedene Mitarbeiter/innen zur Imagesteigerung des Unternehmens selbst bei. Aus diesem Grund bietet die Handelskammer Bozen in Zusammenarbeit mit der Familienagentur des Landes allen interessierten Südtiroler Unternehmen kostenlose Beratungen für die Einführung und Umsetzung familienfreundlicher Maßnahmen. Qualifikation und Motivation der Mitarbeiter/innen werden immer stärker zu entscheidenden Erfolgsfaktoren für Unternehmen. Eine familienbewusste und zugleich unternehmensgerechte Personalpolitik ist daher für viele Betriebe bereits jetzt ein zentrales Thema.

Info-Unterlagen der Handelskammer

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf beschränkt sich nicht auf die Erziehung von Kleinkindern, sondern beinhaltet auch die Betreuung von pflegebedürftigen Familienmitgliedern. Es gibt eine Fülle von Maßnahmen, die Unternehmen umsetzen können, um familienfreundlicher zu sein. Bei der Han-



delskammer Bozen liegt ein Handbuch zum Thema Familienfreundlichkeit auf. Dieses zeigt auf, warum sich Familienfreundlichkeit bezahlt macht, welche Maßnahmen vonseiten der Unternehmen gesetzt werden können und welche Anlaufstellen Hilfeleistungen bieten. Die Handelskammer möchte die Südtiroler Unternehmen damit sensibilisieren, beraten und unterstützen.

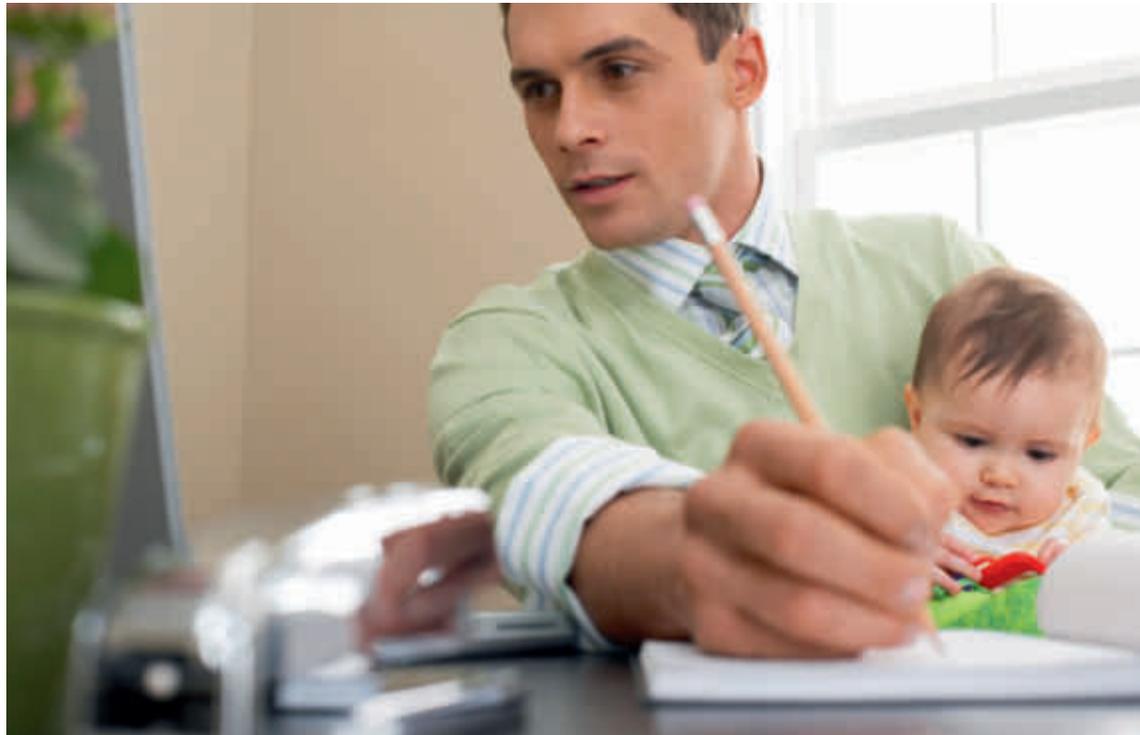
Finanzielle Auswirkungen auf Familien

Familienfreundlichkeit ist nicht zuletzt ein Mittel, um dem kompletten Ausstieg aus dem Arbeitsleben von Familienmitgliedern nach der Familiengründung entgegenzuwirken.

Eine Studie, die das WIFO – Institut für Wirtschaftsforschung der Handelskammer Bozen im Sommer veröffentlicht hat, unterstreicht, wie wichtig die Erwerbstätigkeit beider Partner für die finanzielle Lage von Familien ist.

Familien, bei denen ein Partner vollständig aus dem Erwerbsleben austritt, müssen mit einem geringeren Einkommen auskommen und verursachen laut WIFO gleichzeitig höhere Kosten für die Gesellschaft. Teilzeitarbeit hingegen bringt mehrere Vorteile für die privaten und die öffentlichen Haushalte. Eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist deshalb von größter Bedeutung.

Das WIFO hat in seiner Studie die finanziellen Aspekte der Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Detail analysiert. Die zentrale Frage lautete: Wie wirken sich familiäre Entscheidungen auf die wirtschaftliche Situation eines Haushaltes aus? Ebenso wurde untersucht, welche Auswirkungen auf die öffentlichen Haushalte zu erwarten sind. Die Studie zeigt deutlich, dass die Entscheidungen der Familien nicht nur die finanzielle Lage der Familien selbst beeinflussen, sondern sich auch auf die öffentlichen Haushalte auswirken. Besonders stark zeigt sich der Zusammenhang, wenn sich



einer der Partner vollständig aus dem Erwerbsleben zurückzieht. Auf diese Weise reduzieren sich die Einnahmen für den öffentlichen Haushalt und gleichzeitig erhöhen sich die öffentlichen Aufwendungen für die Familienförderung.

Kein vollständiger Ausgleich durch Sozialleistungen

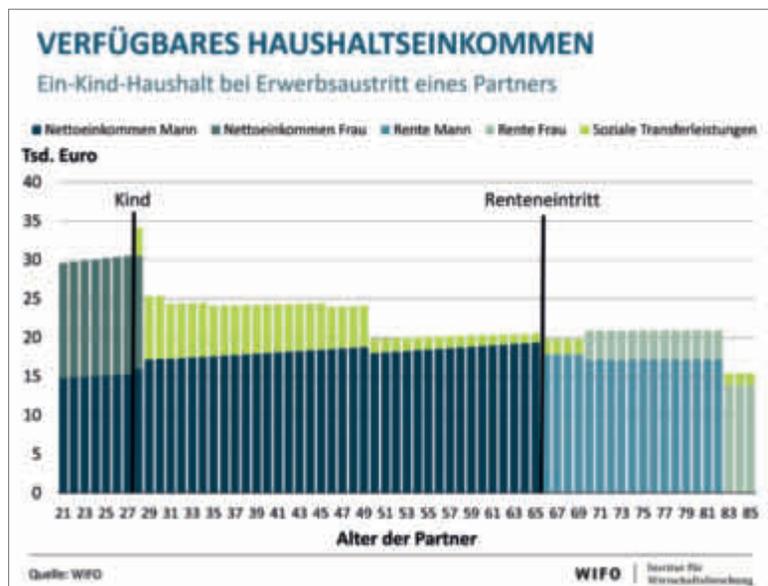
Soziale Transferleistungen wie etwa Familiengeld, Beiträge für Miete oder Wohnnebenkosten können den Einkommensverlust des Privathaushaltes durch den Arbeitsaustritt eines Partners nicht vollständig ausgleichen. Vor allem auf lange Sicht verliert die Familie deutlich an Einkommen.

Eine Möglichkeit zur Sicherung des gemeinsamen Haushaltseinkommens ist, wenn ein Partner einer

Teilzeitbeschäftigung nachgeht. Das verfügbare Haushaltseinkommen vermindert sich durch die Teilzeit nicht einschneidend, weder im Erwerbs- noch im Rentenalter. Für die individuellen Einkommen von Frau und Mann können die Auswirkungen markanter ausfallen. Auch die Wirtschaft profitiert von diesem Modell, weil die Mitarbeiter/innen durch die Rückkehr an den Arbeitsplatz mitsamt ihrer Erfahrung und dem erworbenen Know-how nicht verloren gehen.

Die Studie des WIFO konzentriert sich auch auf die Einkommenseffekte der Haushaltsentscheidungen. Eigentlich müssen aus Familiensicht auch die erziehungsspezifischen Ausgaben (z. B. Kinderhort oder Tagesmutter) in die Kalkulation einfließen. Wenn man die Kinderbetreuungskosten berücksichtigt, verlagert sich die Familie-Beruf-Entscheidung vor allem in einkommensschwächeren Familien weiter in Richtung Erwerbsaustritt eines Partners. Die Handelskammer setzt sich dafür ein, dass Fördermaßnahmen ergriffen werden, damit beide Partner im Erwerbsleben bleiben können, und setzt selbst konkrete Schritte. Deshalb fördert der Service „Familienfreundliches Unternehmen“ – ein Gemeinschaftsprojekt der Handelskammer und der Autonomen Provinz Bozen – die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Die vollständige WIFO-Publikation zum Thema liegt in der Handelskammer in gedruckter Form auf und steht auf der Website www.handelskammer.bz.it zum Download bereit.



Das Familieneinkommen sinkt beim Austritt eines Partners aus dem Erwerbsleben drastisch und kann auch durch soziale Transferleistungen nicht ausgeglichen werden.

INFO

WIFO – Wirtschaftsforschung
Tel. 0471 945 708
wifo@handelskammer.bz.it

Vereinbarkeit von Familie und Beruf – Politik und Unternehmen in der Pflicht

Die Familie ist das Fundament unserer Gesellschaft. Deshalb muss die Politik familienfördernde Rahmenbedingungen schaffen. Die Sensibilität der Unternehmen für die Balance zwischen Familie und Beruf nimmt indes stetig zu.

Beruf und Karriere einerseits und Leben in der Familie sowie Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Personen andererseits: Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zielt auf eine Balance zwischen verschiedenen Lebensbereichen ab und ist eine zentrale gesellschaftspolitische Herausforderung.

Dieses Thema hat aber nicht erst die neue Landesregierung zu einem Schwerpunktthema gemacht, sondern es ist längst schon in Südtirol angekommen. Aber während beispielsweise in den nordischen Ländern Familienfreundlichkeit zur Unternehmenskultur gehört, konzentriert sich hierzulande die Diskussion vordergründig auf die Angleichung der Mutterschutzbedingungen in der Privatwirtschaft an jene des öffentlichen Dienstes – oder umgekehrt.

Diese Diskussion halte ich für zu kurz gegriffen. Es geht darum, den Menschen – im Speziellen den Frauen – die Möglichkeit zu geben, möglichst lange

im Berufsleben zu bleiben. Auch das heißt Chancengleichheit! Damit dies möglich ist, muss die Politik familienfördernde Rahmenbedingungen schaffen, beispielsweise im Bereich der Kleinkinderbetreuung.

Die Familie ist das Fundament unserer Gesellschaft. Entsprechend ist die Förderung der Familienbildung bzw. die Unterstützung der Familien eine Priorität der Landesregierung. Einen nicht minder wichtigen Beitrag können, sollen und müssen die Unternehmen leisten.

Die Sensibilität der Unternehmen für die Balance zwischen Beruf und Familienleben nimmt kontinuierlich zu. Auch in Südtirol! Unternehmen gehen auf die Wünsche der Mitarbeiter/innen mit Familie ein, weil die Fachkräfte das Potenzial der Unternehmen heute und für die Zukunft darstellen. Diese Fachkräfte zu finden, zu binden und weiterzuentwickeln, steht im Interesse der Unternehmen.



Dr. Arno Kompatscher
Landeshauptmann

Ich begrüße daher die zahlreichen Initiativen und Dienstleistungen der Handelskammer Bozen, die in Zusammenarbeit mit der Familienagentur des Landes Sensibilisierungsarbeit für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf leistet und dahingehend eine positive Entwicklung fördert.

Weitreichende Entscheidungen

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist eine der großen Herausforderungen für die Wirtschaft, aber auch die Familien sind gefordert.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist zu einem zentralen Thema und zu einer großen Herausforderung für Familien, aber auch für die Wirtschaftstreibenden geworden. Wie kann es Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglicht werden, die Betreuung von Kindern oder auch von pflegebedürftigen älteren Familienmitgliedern einerseits und den Beruf und die Karriere andererseits unter einen Hut zu bekommen?

Die Teilzeitarbeit ist nur eine von mehreren Möglichkeiten, um Familien zu unterstützen. Dabei beruhen familienfreundliche Maßnahmen immer auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit. Die positiven Nebeneffekte für Unternehmen sind ein besseres Betriebsklima, höhere Motivation, mehr Leistungsbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie eine Reduzierung der empfundenen Stress-

belastung und der Fehlzeiten. Außerdem sind familienfreundliche Betriebe insgesamt wettbewerbsfähiger.

Zudem interessiert die Kundinnen und Kunden nicht mehr nur der Preis, sondern auch die Art und Weise, wie Produkte hergestellt und Dienstleistungen erbracht werden. Familienfreundlichkeit wird als Mehrwert gesehen und dies fördert den wirtschaftlichen Erfolg.

In Zusammenarbeit mit der Familienagentur des Landes begleitet die Handelskammer Bozen Betriebe, die im Rahmen des „audit familieundberuf“ ihre familienfreundliche Personalführung gezielt weiterentwickeln möchten. Auch die Handelskammer Bozen als Organisation hat am „audit familieundberuf“ teilgenommen, um selbst familienfreundlicher zu werden.



Dr. Alfred Aberer
Generalsekretär der
Handelskammer Bozen

Neuer NISF-Point für Start-up-Unternehmen

Die Handelskammer und die Regionaldirektion des Nationalinstituts für soziale Fürsorge (NISF) haben ein Abkommen zur Eröffnung einer Beratungsstelle unterzeichnet. Der Infopoint in der Handelskammer gibt Start-up-Unternehmen Auskünfte über Beitragspflichten.

Dank der Vereinfachung der Verwaltungsverfahren in den letzten Jahren ist es heute möglich, mit einer einzigen elektronischen Meldung an das Handelsregister eine unternehmerische Tätigkeit zu starten. Die Handelskammer Bozen leitet die Daten zur Erfüllung der steuer-, vorsorge- und fürsorgerechtlichen Auflagen an die Agentur der Einnahmen, das Nationalinstitut für soziale Fürsorge NISF und das Versicherungsinstitut für Arbeitsunfälle INAIL weiter.

Die Handelskammer ist damit der institutionelle Ansprechpartner bei Gründungen von Unternehmen. Der Service für Unternehmensgründung bietet zukünftigen Unternehmerinnen und Unternehmern zudem eine Reihe von Initiativen und Beratungsdiensten im finanziellen, rechtlichen und steuerrechtlichen Bereich.

Das Abkommen, das die Handelskammer mit dem NISF unterschrieben hat, ermöglicht eine Erweiterung und Vervollständigung des Start-up-Dienstes, der nun auch die Beitragspflichten der neuen Betriebe umfasst. Zukünftige Unternehmer/innen erhalten so umfassende Informationen über die Auflagen, die beim Start einer unternehmerischen Tätigkeit zu berücksichtigen sind.

In individuellen Beratungen erhalten Interessierte genauere Informationen bezüglich der Beitragspflichten. Ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin des NISF steht Start-up-Unternehmen beim Service für Unternehmensgründung der Handelskammer für alle Auskünfte zur Verfügung.

Der NISF-Point ist jeden Mittwoch von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr geöffnet. Der Dienst kann nach Terminvereinbarung beansprucht werden.



Der Regionaldirektor des NISF Marco Zanotelli und Handelskammerpräsident Michl Ebner

INFO

Unternehmensgründung

Tel. 0471 945 671/538

startup@handelskammer.bz.it

www.handelskammer.bz.it



HANDELS-, INDUSTRIE-,
HANDWERKS- UND LAND-
WIRTSCHAFTSKAMMER BOZEN

PARTNER DER WIRTSCHAFT

PRÄMIERUNG DER ARBEITSTREUE 2015

Für Ihren Einsatz!

Fleiß und Ausdauer sind keine Selbstverständlichkeit und so will die Handelskammer Bozen auch heuer wieder traditionsreiche Unternehmen und fleißige Mitarbeiter ehren. Die Handelskammer zeichnet heuer zum 63. Mal Unternehmen mit einer mehr als 50-jährigen Tätigkeit und Arbeitnehmer mit 36 und mehr Dienstjahren aus. Hinzu kommen Mitarbeiter, die das Unternehmen, in dem sie tätig waren, unter bestimmten Voraussetzungen übernommen haben.

Die Teilnahme an der Prämierung ist kostenlos. Gerne helfen Ihnen die Mitarbeiter der Handelskammer das Teilnahmeformular auszufüllen. Anmeldungen sind ab 10.12.2014 möglich.

Informationen:

Handelskammer Bozen, Tel. 0471 945 613,
management@handelskammer.bz.it, www.handelskammer.bz.it



**Anmelde-
schluss
ist der
30. Jänner
2015**

Große Werbewirkung des Trainingslagers der deutschen Fußballnationalmannschaft

Das WIFO – Institut für Wirtschaftsforschung der Handelskammer hat den Imageeffekt des im Mai im Pas-

seiertal abgehaltenen Trainingslagers der deutschen Fußballnationalmannschaft untersucht: In einer

repräsentativen Erhebung wurden rund 2.000 deutsche Haushalte befragt. Dank starker Medienpräsenz reichen die Bekanntheitswerte des Trainingslagers beim deutschen Publikum von 79,1 Prozent in den östlichen Bundesländern bis hin zu 81,7 Prozent im Süden Deutschlands. Damit wissen vier von fünf Bundesbürgern, dass das DFB-Trainingslager in Südtirol stattgefunden hat. Davon profitiert hat die Attraktivität Südtirols als Urlaubsgebiet. Rund 43,2 Prozent der bundesdeutschen Bevölkerung haben noch nie in Südtirol Urlaub gemacht. Davon können sich 28,6 Prozent vorstellen, hier in den nächsten zwölf Monaten ihren Urlaub zu verbringen. Dieser Anteil ist bei den Personen, die vom Trainingslager gehört haben, mit einem Drittel (30,2 Prozent) deutlich höher als bei jenen Personen, die nichts

davon mitbekommen haben (22,5 Prozent).

Die Berichterstattung in den deutschen Medien war eine exzellente Werbung für Südtirol. Bundestrainer Joachim Löw zufolge sind er und seine Mannschaft als Gäste gekommen und als Freunde gegangen: ein großes Lob für das Gastgeberland Südtirol, das sein positives Image als Urlaubsdestination so verfestigen konnte. Die 300.000 Euro, die das Land für den Trainingsaufenthalt bereitgestellt hat, waren also gut investiert. Sportliche Großereignisse sollen künftig noch stärker für Image und Werbung genutzt werden.



INFO

WIFO – Wirtschaftsforschung
Tel. 0471 945 708
wifo@handelskammer.bz.it
www.handelskammer.bz.it

Neue Broschüre zum Thema „Schule – Wirtschaft“



In ihrer neuen Broschüre informiert die Arbeitsgruppe „Schule – Wirtschaft“ über Initiativen für Schülerinnen und Schüler, die Wissen zur lokalen Wirtschaft vermitteln, Praxiserfahrung ermöglichen und unternehmerisches Denken fördern. Die Arbeitsgruppe „Schule – Wirtschaft“ wird vom WIFO – Institut für Wirtschaftsforschung der Handelskammer Bozen geleitet. Sie besteht aus Verbänden und Organisationen, die den Dialog zwischen den Jugendlichen und der Wirtschaft fördern. Ihre Mitglieder organisieren Expertenunterricht, Schnuppertage, Betriebsbesichtigungen, Workshops und Wettbewerbe und stellen Unterrichtsmaterialien und Berufsberatungsmöglichkeiten zur Verfügung. Kompakt und in frischem Design sind diese Initiativen in einer Broschüre gebündelt. Sie wird jeweils zu Schulbeginn an alle Gymnasien, Fachoberschulen und Schulen der Be-

rufsbildung versendet. Im vergangenen Schuljahr wurden über 2.700 Unterlagen zur Südtiroler Wirtschaft für den Unterricht verteilt, rund 40 Workshops in Klassen abgehalten und 40 Führungen durch die verschiedenen Bereiche der Handelskammer organisiert.

Dank der Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft erfahren Jugendliche mehr über die lokale Wirtschaft, lernen unternehmerisches Handeln verstehen und werden auf die Arbeitswelt vorbereitet. Je früher sie die Wirtschaft vor Ort kennenlernen und Kompetenzen für den Arbeitsmarkt entwickeln, desto eher gelingt eine erfolgreiche Integration in die Arbeitswelt.

INFO

WIFO – Wirtschaftsforschung
Tel. 0471 945 708
wifo@handelskammer.bz.it
www.handelskammer.bz.it

Tag der Innovation 2014: Regionalität und globaler Markt

Beim Tag der Innovation 2014 im Bozner Waltherhaus sprachen Experten und Unternehmer über Regionalität und deren Bedeutung auf einem globalen Markt.



Bereits zum dreizehnten Mal organisierte die Handelskammer den Tag der Innovation. Die diesjährige Ausgabe der Veranstaltung am 29. Oktober im Waltherhaus in Bozen war dem Thema „Regionalität und globaler Markt“ gewidmet.

Regionalität bietet heimischen Unternehmen die Chance, sich von der international agierenden Konkurrenz zu unterscheiden. Lokale Wirtschaftskreisläufe stärken den Standort Südtirol, sichern Arbeitsplätze und sind der Nährboden für Innovationen.

Auch in diesem Jahr gelang es der Handelskammer, für den Tag der Innovation renommierte Referenten zu gewinnen, die in Fachvorträgen und Praxisreferaten auf die verschiedenen Aspekte des Themas eingingen. Dazu gehörten Prof. Harald Pechlaner, Leiter des Instituts für Regional-

entwicklung und Standortmanagement an der Europäischen Akademie Bozen (EURAC), und Johann Füller, Professor für Innovation and Entrepreneurship an der Universität Innsbruck.

Unter den Referenten fand sich auch eine Reihe von Südtiroler Unternehmern: Benjamin Profanter (Profanter Backstube GmbH in Brixen), Günther Hölzl (Meraner Weinhaus GmbH in Meran), Stefan Köhl (Hofkäserei Learner in Deutschnofen), Fabrizio Pagliani (Sarner Group, Sarnthein) sowie Uli Königsrainer (Konsortium Passeier Wirtschaft, St. Leonhard i. P.).

INFO

Handelskammer Bozen
Tel. 0471 945 657
innovation@handelskammer.bz.it
www.handelskammer.bz.it



Das Publikum lauschte gespannt den Ausführungen zum Thema Regionalität



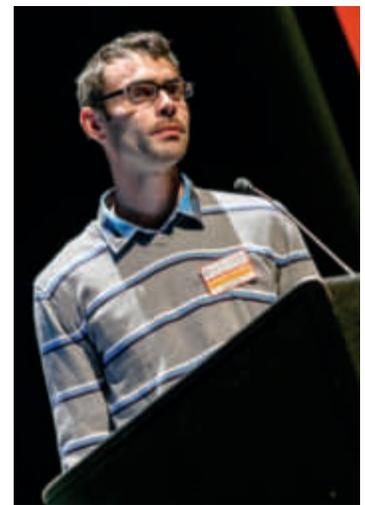
Benjamin Profanter, Profanter Backstube



Günther Hölzl, Meraner Weinhaus GmbH



Uli Königsrainer vom Konsortium Passeier Wirtschaft



Stefan Köhl von der Hofkäserei Learner in Deutschnofen



Landeshauptmann Arno Kompatscher mit Fabrizio Pagliani von der Firma Sarner Group



Die Mitarbeiterinnen der Handelskammer Karin Pichler (links) und Monika Condin (rechts) mit Generalsekretär Alfred Aberer



Irmgard Lantschner, Prof. Harald Pechlaner, Handelskammerpräsident Michl Ebner und Prof. Johann Füller

Die Siegeridee der Expo 2015

Das Siegerkonzept des von der EOS – Export Organisation Südtirol der Handelskammer Bozen ausgeschriebenen Ideenwettbewerbs stammt von Manuel Benedikter und der Agentur Helios.



Nach oben strebende Baumstämme, Holzwände, Blumen, Sträucher und Aussichtsplattformen: So wird sich Südtirol bei der Expo 2015 in Mailand präsentieren. Das Siegerkonzept des Ideenwettbewerbs der EOS – Export Organisation Südtirol der Handelskammer Bozen stammt von Architekt Manuel Benedikter und der Agentur Helios. Die EOS hatte Künstler/innen, Architekturbüros, Kulturschaffende und Designer/innen eingeladen, sich Gedanken über den Auftritt Südtirols auf der Expo 2015 zu machen. 45 Projekte wurden im Rahmen des Ideenwettbewerbs eingereicht, gewonnen hat der Vorschlag einer Bietergemeinschaft: Architekt Manuel Benedikter und die Agentur Helios wollen in Mailand mit dem Motto „Come, See, Discover – Venite, Vedete, Scoprite – Komm, Schau, Erlebe“ auf Südtirol und sein Angebot aufmerksam machen. Überzeugt hat ihre Idee durch das Streben in die Vertikale: Wenn sich die Besucher/innen auf einem der Hauptwege der Expo auf den Palazzo Italia zu bewegen, fällt ihnen dank Baumstämmen und Plattformen die vertikale Bewegung am Südtirol-Stand ins Auge. Durch die gute strategische Lage des Standes sollen etwa 90 Prozent der Expo-

Besucher/innen daran vorbeikommen. Entscheiden sie sich, eine der bis zu 13 Meter hohen Aussichtsplattformen zu erklimmen, führt sie der Weg direkt an die Theke des Stands, wo sie mit dem Angebot in Berührung kommen. Neben dem gezielten Lenken der Aufmerksamkeit haben die Gewinner auch durch das Motto „Komm, Schau, Erlebe“ überzeugt. Damit wurde der Grundgedanke des 78 Quadratmeter großen Standes aufgegriffen: Die Besucher/innen sollen Südtirol „er-leben“. Am Stand dreht sich deshalb alles um die Themen Natur, Kultur, Tradition, Musik, Brauchtum und Kochkunst. Mit der Auswahl der Siegeridee fällt der Startschuss für ihre Realisierung. Südtiroler Unternehmen können sich als institutionelle Partner, die die gesamte Expo-Präsenz mittragen, oder auch als Themenwochen- oder Tagespartner am Stand präsentieren.

INFO

EOS – Export Organisation Südtirol
Tel. 0471 945 750
info@eos.handelskammer.bz.it
www.eos-export.org

EXPORT ORGANISATION SÜDTIROL
DER HANDELSKAMMER BOZEN

EOS.

TERMINANKÜNDIGUNGEN

MIT DER EOS
IN DEN EXPORT!

EXPORT-VERANSTALTUNGEN

10. - 11.12.2014

EOS on the road (Brixen/Neumarkt)
Informationsveranstaltung
und Beratertag

Anmeldefrist: 04.12.2014

12.12.2014

Japan und Südkorea
Beratertag

Anmeldefrist: 05.12.2014

15.01.2015

USA
Beratertag

Anmeldefrist: 05.01.2015

19.01.2015

Zollabwicklung:
Ein Buch mit sieben Siegeln?
Exportseminar

Anmeldefrist: 12.01.2015

Architect@work

21. - 22.01.2015 London

11. - 12.03.2015 Kopenhagen

06. - 07.05.2015 Zürich

10. - 11.06.2015 Wien

02. - 03.12.2015 Düsseldorf

Themenveranstaltung für den Bausektor

Anmeldefrist: laufend

28.01.2015

Formular Intrastat
Exportseminar

Anmeldefrist: 23.1.2015

10. - 13.03.2015

Landwirtschaft und Landtechnik
in Rumänien

Unternehmerreise

Anmeldefrist: 19.12.2014

21. - 25.03.2015

IFE London

Unternehmerreise

Anmeldefrist: 19.12.2014

Jetzt anmelden auf
www.eos-export.org
Tel. 0471 945 750



Familienfreundlich aus Überzeugung

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf führt zu einer Win-Win-Situation, von der das Unternehmen ebenso profitiert wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das beweist die Apparatebau GmbH in Neumarkt.

Unternehmen, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf der Mitarbeiter/innen unterstützen, werden finanziell stärker belastet: So lautet eine weit verbreitete Annahme, die die Neumarkter Apparatebau GmbH auf mehreren Ebenen entkräftet. „Unsere familienfreundlichen Maßnahmen sind auf die Bedürfnisse der Mitarbeiter/innen und auf jene des Unternehmens abgestimmt“, erklärt Elisabeth Pfattner, Personal- und Verwaltungsleiterin von Apparatebau. Dem Hersteller von Komponenten für die Haushaltsgeräteindustrie wurde 2012 vom Land Südtirol und von der Handelskammer das Zertifikat „audit familieundberuf“ verliehen. „Wir haben eine Win-Win-Situation angestrebt – und diese auch erreicht“, sagt Pfattner. Die Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf kommen den 125 Beschäftigten von Apparatebau zugute, aber auch das Unternehmen profitiert. Zur familienfreundlichen Personalpolitik gehören „maßgeschneiderte“ Arbeitszeiten, um die bei Bedarf angefragt werden kann, ebenso wie das Anrecht auf eine Teilzeitstelle, das nach der gesetzlichen Elternzeit eingeräumt wird, und der unbezahlte Erziehungsurlaub, den Mütter wie Väter bis zum Kindergarteneintritt ihrer Kleinen in Anspruch nehmen können. Wenn Kinder krank sind, kann ohne Vorankündigung eine Freistellung von bis zu fünf Tagen angefragt werden, die mit dem Urlaub verrechnet wird.

Gesteigerte Motivation

Die Familien der Beschäftigten sind auch im Betrieb selbst willkommen – ob in der Mittagszeit, während der sie zu vergünstigten Preisen in der Betriebsmensa essen können, oder beim jährlichen Tag der offenen Tür mit Grillfeier für die Familienangehörigen. Zum ersten Schultag erhält der Nachwuchs der Mitarbeiter/innen von Apparatebau nicht nur eine Schultüte, sondern auch einen Gutschein für Schulmaterial im Wert von 150 Euro. Aber was hat das Unternehmen selbst von seinem Einsatz für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf? Einiges: „Gesteigerte Motivation und Einsatzbereitschaft der Beschäftigten, mehr Loyalität zum Unternehmen, die sich in einer durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit von 15 Jahren zeigt – und damit langfristig auch eine gesteigerte Wettbewerbsfähigkeit“, erklärt Elisabeth Pfattner. „Durch die verringerte Fluktuation des Personals bleibt das Know-how im Unternehmen. Die Balance im Geben und Nehmen bringt dem Betrieb



Der Sitz der Apparatebau GmbH in Neumarkt

Kraft, die wiederum zu besseren Ergebnissen führt“, sagt sie.

Bei Apparatebau sind familienfreundliche Maßnahmen auch ein Ausdruck der Firmenphilosophie. Dieser zufolge soll nicht nur die Kundenzufriedenheit durch kontinuierliche Verbesserungen erhöht werden, „sondern wir übernehmen auch Verantwortung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für die Gesellschaft und die Umwelt“, erklärt Elisabeth Pfattner nicht ohne Stolz.

Vorteile für Personalrekrutierung

Dass diese Verantwortung zumindest kurzfristig Mehrkosten mit sich bringt, streitet die Personalverantwortliche nicht ab. „Langfristig amortisieren sich diese Kosten aber und tragen Früchte“, sagt sie. Das zeige sich nicht zuletzt bei geringeren Kosten für die Personalrekrutierung. „Qualifizierte Arbeitskräfte sind auch heute noch schwierig zu finden“, so Pfattner, „wir verzeichnen dagegen auch wegen unseres guten Images als familienfreundlicher Betrieb viele aktive Bewerbungen.“ Familienfreundliche Maßnahmen rechnen sich also. Die Einteilung der Produktion in drei Turnusse klappt laut Elisabeth Pfattner trotz der Berücksichtigung von individuellen Familienbedürfnissen und trotz der großen Anzahl an Teilzeitverträgen ohne hohen Mehraufwand. Voraussetzung dafür ist nicht nur die Optimierung der Arbeitsabläufe, sondern auch die hohe Kooperationsbereitschaft der Mitarbeiter/innen. Diese fördert das Unternehmen auch gezielt, indem es die Beschäftigten in alle Aktivitäten zur Zielerreichung einbindet. „Wir achten darauf, dass sich jede und

jeder Einzelne nicht nur für die Qualität der eigenen Arbeit, sondern für das Gesamtergebnis mitverantwortlich fühlt“, unterstreicht Pfattner. Wesentlich ist es für die Personalleiterin aber auch, die alte Vorstellung loszulassen, dass Leistung an der Quantität der gearbeiteten Stunden gemessen werden könne. „Die Nase vorne hat man vielmehr mit jenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich im Unternehmen wohlfühlen und deshalb engagiert und motiviert sind.“

„Wir übernehmen Verantwortung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.“



Elisabeth Pfattner
Personal- und
Verwaltungsleiterin,
Apparatebau GmbH

1972 wurde die Apparatebau GmbH in Laag bei Neumarkt als Konstruktionsbüro für mechanische Komponenten gegründet. Heute beliefert sie führende Haushaltsgerätehersteller mit Komponenten wie Scharnieren und Auszugsystemen. Der mittelständische Betrieb hat insgesamt 125 Mitarbeiter/innen. Von den knapp 50 weiblichen Beschäftigten hat jede dritte einen Teilzeitvertrag.

Familienfreundlichkeit im Betrieb macht sich bezahlt

Wie kleine und mittlere Unternehmen in Sachen Familienfreundlichkeit unterstützt werden können, erklärt Familienlandesrätin Waltraud Deeg im Interview.



Familienfreundlichkeit ist nicht nur für Mitarbeiter/innen, sondern auch für Betriebe wichtig. Warum?

Mir fällt dazu spontan ein Hotel ein, das ich gerade in Österreich besucht habe: ein Betrieb, der großen Wert auf Familienfreundlichkeit legt und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Maßnahmen wie vertikale Teilzeit und Fünftagewoche bietet. Das Haus strahlt Wärme aus. Die Angestellten sind motiviert, sie fühlen sich wohl und geben dieses Gefühl auch an die Gäste weiter. Dieser Aspekt scheint mir vor allem in der Gastronomie sehr zentral.

Familienfreundlichkeit entwickelt sich aber auch aus einem anderen Aspekt zusehends zum Wettbewerbsvorteil.

Die Konkurrenz um gut ausgebildete Fachkräfte aufgrund des demografischen Wandels wird immer stärker. Bereits jetzt zeigen Studien, dass die Zeit mit der Familie für junge Menschen in der Wertigkeit sehr hoch rangiert.

Das Angebot eines Unternehmens zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf kann demnach zu einem Entscheidungskriterium für gut ausgebildetes Personal werden.

Viele internationale Großbetriebe gehen wohl auch deshalb in diese Richtung. Was aber sind heute die größten Hindernisse für kleine und mittlere Betriebe auf dem Weg zur Familienfreundlichkeit?

Ein großes Problem stellt der Ersatz einer Arbeitskraft dar, die in Mutterschafts- oder Vaterschaftspause geht. Gerade Unternehmerinnen klagen oft darüber, dass sie in solchen Fällen vielfach selbst einspringen müssen, obwohl auch sie Familie haben. Hier sehe ich auch die Berufs- und Wirtschaftsverbände stark gefordert. Die Anwaltskammer gewährt beispielsweise finanzielle Beiträge für einen personellen Ersatz während der Mutterschafts- oder Elternzeit.

Grundsätzlich sehe ich Familienpolitik als universelle Aufgabe. Es gilt für alle Beteiligten, Mittel und Wege zu suchen, wie man auch kleine und mittlere Betriebe in Sachen Familienfreundlichkeit besser unterstützen kann.

Mit welchen Förderinitiativen unterstützt das Land Südtirol die kleinen und mittleren Betriebe bei der Umsetzung von familienfreundlichen Maßnahmen?

Bei den direkten Maßnahmen gibt es derzeit vor allem bei der Wirtschaftsförderung einen Zuschlag für familienfreundliche Betriebe. Diesen sehe ich als durchaus ausbaufähig. Zudem trägt das Land ein Drittel der Kosten von betrieblichen Kindertagesstätten. Doch auch bei der öffentlichen Kleinkinderbetreuung, die schließlich eine wichtige Voraussetzung für die Rückkehr von Eltern an den Arbeitsplatz ist, fördert das Land den Bau der Strukturen und einen großen Teil der Führungskosten.

„Das Angebot eines Unternehmens zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf kann zu einem Entscheidungskriterium für gut ausgebildetes Personal werden.“



Waltraud Deeg
Landesrätin
für Familie und
Verwaltung

Welche Maßnahmen können auch Südtirols Klein- und Kleinstunternehmen mit bis zu fünf Beschäftigten treffen?

Viele Kleinbetriebe leben heute schon die Familienfreundlichkeit. Sie ermöglichen über ihre Flexibilität individuelle Arbeitszeiten, die auf die Bedürfnisse der Mitarbeiter/innen abgestimmt sind. Die Basis dafür ist ein gutes Zusammenspiel zwischen der Firma und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in einer Notsituation einspringen. Vonseiten des Landes prüfen wir derzeit den Aufbau eines Voucher-Systems. Dabei handelt es sich um Gutscheine, die Unternehmen ihren Angestellten für Dienstleistungen wie Kinderbetreuung zur Verfügung stellen können.

Das „audit familieundberuf“ prüft Betriebe auf ihre Familienfreundlichkeit. Welche Vorteile bringt es dem Betrieb, wenn er sich auditieren lässt? Gelten diese auch für kleine Unternehmen?

Im Moment ist der sichtbarste Vorteil der Zuschlag bei der Wirtschaftsförderung. Ich sehe hier aber noch viel Potenzial. Denn bislang ist die zertifizierte Familienfreundlichkeit zwar für die Mitarbeiter/innen im Betrieb von Vorteil, doch sie wird noch zu wenig stolz nach außen getragen. Deshalb sind wir alle gefordert nachzudenken, wie der Mehrwert von Familienfreundlichkeit weiter gesteigert werden kann und wie sie mehr Anerkennung und Sichtbarkeit erhält – ob bei großen oder kleinen Unternehmen.

Neue WIFI-Lehrgänge 2015

Eine Investition in die Entwicklung der Mitarbeiter/innen bzw. in die persönliche Entwicklung zahlt sich immer aus. Die praxisorientierten Lehrgänge, die das WIFI organisiert, bieten dafür eine sehr gute Möglichkeit. Expertinnen und Experten mit langjähriger Erfahrung und fundiertem Wissen vermitteln praxisrelevantes Know-how. Für das Veranstaltungsjahr 2014/2015 hat das WIFI zu den bewährten Lehrgängen zwei neue Angebote entwickelt: den Lehrgang „Souverän in Führung gehen!“ für junge Unternehmer/innen und Führungskräfte und die Workshop-Reihe „Phasenbezogene Personalentwicklung“. Die WIFI-Lehrgänge werden stets auf die aktuellen Anforderungen der Südtiroler Unternehmen zugeschnitten. Um optimale Lernbedingungen zu garantieren, werden Interessierte vorab beraten und es wird auf eine limitierte Teilnehmerzahl geachtet.

Phasenbezogene Personalentwicklung

Diese Weiterbildung bietet Personalverantwortlichen eine wertvolle Gelegenheit, das Personalentwicklungskonzept des eigenen Unternehmens zu reflektieren und neue Ansätze kennenzulernen. Im Zentrum steht das Erlernen wirksamer Instrumente für eine gezielte Personalentwicklung in den unterschiedlichen beruflichen Phasen der Mitarbeiter/innen. Wesentlicher Bestandteil ist der Austausch zu aktuellen Themen. Die Aufteilung des Lehrgangs in fünf Module ermöglicht einen sofortigen Transfer in die Praxis. Termin: 21. Jänner – 27. Mai 2015



Führungskompetenz: Souverän in Führung gehen!

Gerade für junge Führungskräfte mit neuen Ideen ist es wichtig, ihre Aufgabe kompetent, professionell und authentisch anzugehen. Der neue Lehrgang „Führungskompetenz“ unterstützt junge Führende in ihrer Rolle und bei der Entwicklung ihrer Führungspersönlichkeit. Die Teilnehmer/innen erfahren, worauf es bei der Mitarbeiterführung heutzutage ankommt und er-

lernen das Handwerkszeug für die tägliche Führungsarbeit.

Der Lehrgang umfasst vier Module und einen abschließenden Führungskompetenz-Check. Termin: 29. Jänner – 17. Juli 2015

INFO

WIFI – Weiterbildung
Tel. 0471 945 666
wifi@handelskammer.bz.it
www.wifi.bz.it

Aufklärung zum Thema Ladungssicherung

Das sichere Verstauen von Frachtgut im Fahrzeug ist ein immer wieder unterschätztes Thema: Beachtung findet es oft erst dann, wenn Unfälle passieren oder Waren beschädigt sind. Eine Tagung in der Handelskammer klärte darüber auf. Unfälle im Schwerverkehr sind oft auf fehlende oder mangelnde Ladungssicherung zurückzuführen. EU-Länder wie Deutschland haben bereits entsprechende Bestimmungen erlassen und verhängen bei Kontrollen und Unfällen empfindliche Strafen. In Italien ist die Ladungssicherung mit Ausnahme von Gefahrguttransporten gesetzlich nicht genau geregelt.

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Planung und Gütertransport der Autonomen Provinz Bozen und den Wirtschaftsverbänden veranstaltete die Handelskammer Bozen im Oktober eine Informationsveranstaltung zum Thema. Teilnehmer/innen

sollten sensibilisiert und über Pflichten und Regeln bei der Ladungssicherung informiert werden. Die Ladungssicherung betrifft sowohl Auftraggeber, die Waren zum Transport übergeben, als auch Frächter, denen sie anvertraut werden. Handelskammerpräsident Michl Ebner und Valentino Pagani, Direktor des Landesressorts für Mobilität, eröffneten die Tagung. Universitätsprofessor und Rechtsanwalt Maurizio Riguzzi sprach über die Bestimmungen und die Verantwortung bei der Ladungssicherung in Italien, Peter Setzensack vom deutschen Bundesamt für Güterverkehr über die EU-Regelung.

Der Kommandant der Straßenpolizei Bruneck Karl Erlacher berichtete über die Kontrolltätigkeiten. Abschließend gab es Erfahrungsberichte aus der Privatwirtschaft und eine Diskussions- und Frageunde.



INFO

Umweltschutz
Tel. 0471 945 654
umwelt@handelskammer.bz.it
www.handelskammer.bz.it

Unternehmensentwicklung: „Brand“-Schutz für Marken



Ideen und Innovationskraft sind Motoren wirtschaftlicher Entwicklung; Know-how und besondere Produktformen wichtige Erfolgsfaktoren für kleine und mittlere Unternehmen. Geistiges Eigentum muss

daher geschützt werden. Der Begriff „Brand“ stammt aus dem Marketing und ist an sich kein Rechtsbegriff, sondern beinhaltet alle möglichen Schutzformen, die Unternehmen zur Unterscheidung von der Konkurrenz einsetzen können, wie Marken, Muster und Modelle.

Welche Möglichkeiten es gibt und wie die Schutzmechanismen aussehen, darüber informierte eine Veranstaltung in der Handelskammer Bozen zum Thema Branding. Sie war Teil der vierten Ausgabe der Roadshow „Marchi e Disegni

Comunitari“, die in Zusammenarbeit mit dem Harmonisierungsamt für den Binnenmarkt, zuständig für Gemeinschaftsmarken und -design, und dem italienischen Patent- und Markenamt UIBM entstanden ist und vom „Consorzio Camerale per il credito e la finanza“ koordiniert wird. Emanuele Montelione, Rechtsanwalt und Berater für Marken und Design, referierte über „Das ‚Brand‘ und seine rechtliche Entstehung“. Der Rechtsanwalt und Berater Davide Petraz sprach über „Die Kriterien für die Bewertung des ‚Brand‘“ und

Christoph Perathoner, Rechtsanwalt aus Bozen, über das Thema „Der Schutz des ‚Brand‘ vor Gericht“. Die ausschließliche Zuständigkeit für Streitfragen im Bereich der gewerblichen Schutzrechte und des geistigen Eigentums liegt bei der kürzlich eröffneten Außenstelle des Unternehmensgerichtes in Südtirol.

INFO

Patente und Marken
Tel. 0471 945 514/531
patentemarken@handelskammer.bz.it
www.handelskammer.bz.it

Beständigkeit und Wandel: Tagung zur Unternehmensnachfolge



Die Übergabe eines Betriebes an die jüngere Generation oder eine externe Person bietet viele Chancen, ist aber auch eine große Herausforderung. Oft müssen Betriebe dazu neu strukturiert, Geschäftsfelder überdacht oder organisatorische Neuerungen eingeführt werden. Das macht den Übergang vielschichtig und komplex. Was ist bei einer Betriebsübergabe zu beachten? Welche sind die wichtigsten Schritte und wie können beide Parteien zusammenwirken, um

den Übergang gewinnbringend zu gestalten? Der Bereich Unternehmensnachfolge der Handelskammer unterstützt Betriebe, die eine Übergabe beabsichtigen und sich darüber informieren wollen.

Bei der Tagung „Unternehmensnachfolge zwischen Stabilität und Wandel“ in der Handelskammer Bozen erzählten Südtiroler Unternehmerinnen und Unternehmer aus Praxis-sicht von den Jahren der eigenen Betriebsübergabe. Zudem informier-

ten erfahrene Referentinnen und Referenten über die Unternehmensübergabe als Folge der familiären Beziehungen, über Veränderung und Restrukturierung sowie über Möglichkeiten und Schwierigkeiten bei der Betriebsübergabe.

INFO

Unternehmensnachfolge
Tel. 0471 945 642
generation@handelskammer.bz.it
www.handelskammer.bz.it

Food Label Check: Erklärungen zum Lebensmittelrecht

Ob Erdnüsse, Weizen oder Soja: Auf Lebensmitteln müssen ab dem 13. Dezember 2014 alle Zutaten deklariert werden, die Allergien auslösen. Waren Nährwertinformationen auf Produkten bereits seit 2007 nötig, um Werbeaussagen wie etwa „fettarm“ verwenden zu können, so werden die Nährwerttabellen ab Dezember 2016 für die meisten Produkte verpflichtend. Um Südtirols Lebensmittelbranche zu unterstützen, hat die

Handelskammer Bozen deshalb gemeinsam mit dem Handels- und Dienstleistungsverband Südtirol, dem Landesverband der Handwerker und dem TIS innovation park die internetgestützte Plattform Food Label Check entwickelt. Das Konzept: Nach Eingabe einer Rezeptur wird kostenlos ein Etikettenentwurf in deutscher und italienischer Sprache ausgegeben. Er enthält nährwertbezogene Aussagen, die in der Wer-

bung zulässig sind, die Zutatenliste samt Aufschlüsselung der hervorgehobenen Zutaten in Prozent, Hinweise zu Allergenen und einen Bericht zu den verwendeten Datenquellen und Berechnungen. Mehr als 500 Betriebe machen bereits von der Plattform Gebrauch. Sie ist vom Europäischen Sozialfonds finanziert und aus dem ESF-Projekt „Mehrwert durch Nährwert am Lebensmitteletikett“ entstanden.



Bei Fragen zur Plattform steht der Service für Produktsicherheit der Handelskammer Südtiroler Unternehmen gebührenfrei zur Verfügung.

INFO

Produktsicherheit
Tel. 0471 945 698
produktsicherheit@handelskammer.bz.it
www.foodlabelcheck.eu

IMPRESSUM

Für die Wirtschaft
Mitteilungsblatt der Handels-, Industrie-,
Handwerks- und Landwirtschaftskammer Bozen
16. Jahrgang, 3/2014

Herausgeber:
Handels-, Industrie-, Handwerks- und
Landwirtschaftskammer Bozen

Direktion und Verwaltung:
Südtiroler Straße 60, 39100 Bozen
Tel. 0471 945 672, Fax 0471 945 623
E-Mail: press@handelskammer.bz.it

Verantwortlicher Direktor: Dr. Alfred Aberer
Redaktion: Handels-, Industrie-, Handwerks- und
Landwirtschaftskammer Bozen, Genossenschaft Ex Libris,
Bozen

Konzept: Zöffel - Hoff - Partner, Friesenecker Et Pancheri,
Thuile Grafique, Friedl Raffaeiner

Fotos: USP/Gregor Khuen Belasi, Helmut Rier, Shutterstock,
Fotolia, Apparatebau, Davide Perbellini, Handelskammer,
Landespresseamt

Druck: Karo Druck / Frangart
Zugelassen beim Landesgericht mit Dekret Nr. 3/99
Mitglied der „Unione Stampa Periodica Italiana – USPI“, Rom

